

Calmer Tagblatt

Nr. 124

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verkaufspreis: In der Stadt mit Frägerlohn 1.25 vierteljährlich, außerhalb des Bezirkes 1.50, im Fernverkehr 1.75. Bestelldatum für den Ort- und Nachbarortverkehr 1.20, im Fernverkehr 1.50. Bestelldatum in Würtemberg 30 Pf., in Baden und Reich 42 Pf.

Montag, den 29. Mai 1916.

Eine weitere Bresche in der italienischen Hauptverteidigungslinie.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die Versuche der Franzosen, sich im Nordosten und Nordwesten der Festung Verdun Luft zu schaffen, sind in den letzten Tagen mit verstärkter Kraft erneuert worden, außer schweren Verlusten hat aber der Feind keinerlei Ergebnis erzielt. Da sich das Zustandnis des Rückschlags auf die sogenannten Erfolge anfangs letzter Woche am „Toten Mann“ und südlich Douaumont, die mit den blutigsten Opfern erkauft worden waren, nicht vermeiden ließ, so ist nun auf die künstlich gezüchtete Siegesstimmung in Frankreich wieder der Kagenjammer gefolgt. Nicht nur die Presse verlangt Aufklärung über die Lage, die Nervosität hat sich auch der Kammer mitgeteilt; man verlangt Geheimisungen, um die Fragen der neutralen Verteidigung besser erörtern zu können. Aber die Regierung mag nicht, weil sie zu viel auf dem Gewissen hat, und weil sie dann Anfragen ausgelegt wäre, die in öffentlichen Sitzungen nicht an das Kabinett gerichtet werden könnten. Obwohl aber keineswegs die militärische Lage für Frankreich besonders hoffnungstreudig ist, und noch weniger die Stimmung des französischen Volkes, so hat die öffentliche Meinung Frankreichs ebenso wie die französischen Staatsmänner doch die Rede des deutschen Reichskanzlers, die Deutschlands Friedensgeniebigkeit wiederholt feststellte, mit erneuter Hegeerkeit erwidert, und als das Ziel der Entente die Niederwerfung Deutschlands um jeden Preis aufgestellt. Die Franzosen scheinen also nicht genug zu haben, und haben angeblich wie die Engländer die Absicht, den Krieg bis zum endgültigen Sieg weiterzuführen. Ob sie dabei an das Wort unseres Reichskanzlers denken, daß die Weiterdauer des Krieges Deutschlands Friedensbedingungen naturgemäß erweitern wird, oder ob man in Frankreich tatsächlich noch daran denkt, die Deutschen aus dem Land zu vertreiben?

Wie wenig Aussicht die Entente hat, letzten Endes doch noch abzuschließen, das geht auch aus der österreichisch-ungarischen Offensive in Südtirol hervor, die in den letzten Tagen trotz des starken Widerstands der Verteidiger weiter vorgetragen werden konnte. Unsere tapferen Verbündeten haben unter den größten Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, in nicht ganz 14 Tagen die Hauptpässe der Vicentiner Alpen in ihren Besitz gebracht, und stehen bereit, in die Ebene vorzudringen, wenn es ihnen gelingt, die bei Arfiere und Asiago liegenden starken Befestigungen niederzuringen. Bei Arfiere ist schon gehörig Bresche geschlagen; schon wurde dort das zweite vorgelagerte Panzerwerk genommen. Man wird also der Weiterentwicklung der Kämpfe mit Zuversicht entgegensehen können. Ein Zeichen, wie ernst die Italiener die Lage selbst auffassen, ist der allgemeine Ruf nach der großen Offensive, die doch vom Ententekriegsrat beschlossen sei. Man richtet seine flehentlichen Bitten besonders nach Rußland, woher auch diesmal wieder die Rettung kommen soll. Natürlich tauchen auch wieder die gewagtesten Kombinationen auf. Die Russen sollen Rumänien überrennen, und wahrscheinlich mit der Ententearmee in Saloniki zusammen operieren. Auch von großen Anstrengungen der Engländer wird gesprochen. Daß an der griechisch-mazedonischen Grenze etwas vorgeht, darf man füglich annehmen, doch ist das heute noch nicht sicher, welches der Angreifer sein wird, die Entente oder die Bulgaren.

Aus den verschiedenen Gerüchten, die hin- und hergeschwirren, darf aber wohl der Schluß gezogen werden, daß die Entente doch noch einmal ihr Glück mit einer großen Offensive versuchen will, wenn sie auch den günstigsten Augenblick schon verpaßt hat, um die Initiative an sich zu reißen. Die nächsten Wochen können also bedeutungsvolle militärische Aktionen bringen, denen wir aber mit Ruhe entgegensehen können, denn unsere Heeresleitungen haben sich nun seit 1 1/2 Jahren allen solchen Ereignissen gewachsen gezeigt. O. S.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

Audauernde Kämpfe im Norden von Verdun, östlich und westlich der Maas.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und lehrte ohne Verluste zurück. In den Argonnen lebhafteste Minenkämpfe, durch die die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten. Links der Maas machten die Franzosen seit Mitternacht Angriffe gegen Cumieres. Es gelang ihnen, vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung bei 50 Gefangene. Rechts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südwestrand des Thiaumontwaldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsvorstoß dagegen wurde durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neu eroberten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos. In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere und 1943 Mann eingebracht.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Kettan machten wir einige Gefangene.

Balkanriegsschauplatz. Keine Veränderung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Deutsche Erkundungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien; in der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein. Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthang des „Toten Mannes“ und am Dorfe Cumieres an; er wurde überall unter großen Verlusten abgewiesen. Deftlich des Flusses herrschte heftiger Artilleriekampf.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderungen. Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Stonim im Luftkampfe abgeschossen, die Insassen, zwei russische Offiziere, sind gefangen.

Balkanriegsschauplatz. Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WTB.) Wien, 27. Mai. (Amtliche Mitteilung vom 27. Mai, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das zur Befestigungsgruppe von Arfiere gehörende Panzerwerk Casa Matti, die Straßenperre unmittelbar südwestlich von Baccarola ist in unserer Hand. Leutnant Albin Maser des Sappeurbataillons Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unverfehrte schwere Panzerhaubizen und zwei leichte Geschütze. Nördlich von Asiago bemächtigten sich unsere Truppen des Monte Moshiese. Auf dem Grenzrücken südlich des Saganertales drangen sie bis auf die Cima Maora vor. — Die Zahl der im Angriffskampfe erbeuteten Geschütze hat sich auf 284 erhöht. — Am Monte Sief und Arn wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Teras versuchten die Italiener die am Nordufer der Bojsua liegenden Ortschaften zu brandtschagen; sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

(WTB.) Wien, 28. Mai. (Amtliche Mitteilung vom 28. Mai, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerks Cornolo (westlich von Arfiere) und im besetzten Raum von Asiago, der ständigen Talsperrre Val d'Alfa (südwestlich des Monte Interrotto).

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Bojsua Geplänkel mit italienischen Patrouillen. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das bisher eroberte italienische Gebiet.

(WTB.) Wien, 28. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Fremdenblattes“ meldet: Bisher sind von den österreichisch-ungarischen Truppen über 250 Quadratkilometer italienischen Bodens besetzt worden. Versuche der Italiener, unsere Offensive aufzuhalten, sind erfolglos. Unsere Angriffsfront steht knapp vor der eigentlichen Befestigungszone der italienischen Hauptstellung im Gebiete von Asiago und Arfiere.

Der italienische Bericht.

(WTB.) Rom, 29. Mai. In dem amtlichen Bericht vom 28. Mai heißt es u. a.: Am 26. Mai abends haben wir einen heftigen Angriff auf unsere Linien südlich vom Camerastuh abgewiesen. In der Nacht zum 27. Mai und am folgenden Vormittag wurden drei andere Angriffe in der Richtung des Col Suole gleichfalls abgewiesen. Zwei Angriffe auf unsere Stellungen am Postnabach bei Asiago wurden abgewiesen, desgleichen ein feindlicher kleiner Angriff am Umkreis von Striegen im Saganatal. In dem Gescheh am 26. Mai östlich vom Masobach wurde das 8. und das 101. ungarische Bataillon vollständig geschlagen und ließ außer 157 Gefangenen einen ganzen Zug Maschinengewehre zurück. In der Gegend am Monte San Michele zerstörte eine unserer Minen einen breiten Abschnitt der feindlichen Gräben östlich von Peteano.

Vor dem Beginn der Kämpfe an der griechisch-mazedonischen Grenze.

Berlin, 29. Mai. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano besagt: „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki, daß bulgarische Truppen in der Nähe der Forts Dragotin und Janowo erschienen seien. Sie hätten der griechischen Garnison zwei Stunden Zeit gegeben, abzuziehen. Darauf hätten sie die Forts besetzt. Man wisse noch nicht, was mit den genannten Forts geschehen sei. Gleichzeitig habe ein bulgarisches Regiment die Grenze überschritten. Die Straße nach Demirhisar sei somit den Bulgaren offen und Seres sei nur durch die Brücke geschützt, die die Verbündeten vor Monaten gesprengt hätten. Nach einem Telegramm des „Secolo“ hätten deutsche und bulgarische Truppen das Fort Kupel und andere am Engpaß von Dervendi liegende Forts besetzt. Bulgarische Truppen hätten auch die Struma überschritten.

Ein bulgarischer Vorstoß an der Salonikifront.

(WTB.) Sofia, 28. Mai. (Amtlicher Bericht vom 27. Mai: Heute sind Abteilungen unserer im Strumatal operierenden Truppen aus ihren Stellungen vorgezogen. Sie haben den Südausgang des Engpasses von Kupel (?), sowie die aufragenden Höhen östlich und westlich des Strumafusses besetzt.

Das reorganisierte serbische Heer.

(WTB.) Mailand, 28. Mai. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom wird die Verschiffung der Serben nach Saloniki, die ohne Zwischenfall erfolgte, nächstens beendet sein. Das reorganisierte serbische Heer zählt darnach 100 000 Mann, von denen 50 000 nicht mehr felddiensttauglich sind und hinter der Front arbeiten.

Die „große Offensive“.

Kopenhagen, 28. Mai. Die „Kjöbøje Wjedomosti“ schreibt zu der Reise des Zaren nach Odessa, daß ein großer Feldzug der Alliierten zur Befreiung Serbiens bevorstehe und daß auf neutrales Zaudern bei diesem Werke keine Rücksicht mehr genommen werden könne. Auch die übrige Petersburger Presse kommentiert die Zarenreise als sichtbaren Ausdruck eines neuen Kriegsplanes. (Das soll also wohl heißen, daß Rumänien ebenfalls wie Griechenland behandelt werden soll.)

Basel, 27. Mai. Einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Athen zufolge soll die Offensive der Entente am Bardar als Entlastungsoperation für Italien dienen. Der Angriff der serbischen Armee, welche die Vorhut bildet und mit französischen Uniformen ausgestattet ist, ist laut „Neon Afti“ täglich zu erwarten.

Budapest, 27. Mai. Der „Pester Lloyd“ berichtet aus Stockholm: Während in dem südöstlichen Teil der balkanischen Front verhältnismäßige Ruhe herrscht, entfalten die Russen an der Stelle der Front, die an den Dnjestr stößt, bis zur Strypa eine lebhafteste Tätigkeit. Die Unruhe der Russen wird um so größer, je mehr Erfolge die Oesterreicher an der italienischen Front aufzuweisen haben.

Weitere Engländer nach dem Kontinent.

Rotterdam, 28. Mai. Die Blätter melden indirekt aus London, daß die englischen Truppentransporte nach dem Kontinent, die infolge der irischen Unruhen unterbrochen waren, wieder aufgenommen sind. Ihre Wirkung äußert sich bis jetzt für Holland in einer erheblichen Beschränkung des Post- und Kabellehrs zwischen England und Holland.

Der Seekrieg.

(WTB.) Belin, 28. Mai. Nach Beobachtungen von der nordfurländischen Küste ist am 27. Mai nachmittags ein russischer Minensucher bei dem westlichen Eingange des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

(WTB.) London, 28. Mai. Lloyds melden, daß der Dampfer „Herkules“, dessen Nationalität noch nicht festgestellt worden ist. — Lloyds melden, daß der englische Dampfer „Denewood“ (1221 Bruttoregistertonnen) versenkt wurde. Seine Besatzung wurde gerettet. — Lloyds melden: Der italienische Dampfer „Moravia“ (3506 Tonnen) ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken. — Das Reutersche Bureau meldet aus Toulon: Die Besatzung des italienischen Seglers „Carida“, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, ist hier gerettet.

(WTB.) London, 28. Mai. Nach einer Blättermeldung ist der amerikanische Dampfer „Roanoke“, der von San Francisco nach Valparaiso fuhr, am 9. Mai an der kalifornischen Küste in einem Sturm untergegangen. Von der Besatzung sind 46 vermist und 3 gerettet.

Der U-Bootkrieg im Mittelmeer.

Berlin, 29. Mai. Wegen des Steigens der Furcht vor der Unterseebootsgefahr soll, wie ein Gewährmann der „Völkischen Zeitung“ meldet, ein Teil der englischen Flotte aus dem Fernostkanal nach dem Mittelmeer beordert worden sein, um die englisch-französischen Transporte nach Saloniki und Ägypten zu beschützen.

Ein Vergleich.

Basel, 27. Mai. Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichen eine Zusammenstellung der Verluste der österreichisch-ungarischen Flotte und der italienischen Flotte seit Kriegsbeginn. Der Gesamtverlust der österreichischen Flotte beträgt 5000 (seit Eintritt Italiens in den Krieg nur 2700 Tonnen), der Gesamtverlust Italiens dagegen 33 000 Tonnen. Einschließlich der französischen Verluste in der Adria (15 000 Tonnen) ergibt der Gesamtverlust der Entente in der Adria rund 50 000 Tonnen, also gerade zehnmal soviel als auf österreichisch-ungarischer Seite. Die „Nachrichten“ schließen ihre Feststellung mit den Worten, daß die österreichische Flotte sowohl seemannisch wie militärisch Ruhmestaten in einem für ihre Kräfte kaum glaublichen Maße geleistet hat.

Von den Neutralen.

Englische Durchmarschforderung an Spanien.

(WTB.) Bern, 29. Mai. Der Madrider Vertreter des „Echo de Paris“ verzeichnet in der spanischen Hauptstadt umlaufende Gerüchte, die er als falsch bezeichnet, wonach Eng-

land die ausdrückliche Forderung — oder wie andere behaupteten, eine einfache Anfrage — wegen eines eventuellen Durchmarsches portugiesischer Truppen durch spanisches Gebiet nach Frankreich an die spanische Regierung gerichtet habe.

Getreidelieferung aus Rumänien.

Bukarest, 27. Mai. Nach Abwicklung alter und neuer Verträge zwischen Rumänien und den Zentralmächten werden laut „Deutscher Tageszeitung“ in kürzester Zeit 2 Millionen Tonnen Getreide alter Ernte an die Zentralmächte abgeliefert werden. Der Transport geht in der Hauptsache auf dem Donauweg. Täglich sollen ab Turn-Severin mehr als 13 Züge donauaufwärts gehen.

Wilson's Note gegen die britische Postrauberei.

Köln a. Rh., 29. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington: Die Note gegen die britische Postrauberei ist nach zuverlässigen Angaben sehr entschlossen im Ton, besonders infolge der in letzter Minute hinzugefügten Aenderungen. Die Abendung einer Note über die Note Kreuz-Blodade gilt noch als unsicher, wird aber erwartet, da das Land eine feste Haltung gegen britische Gewalttätigkeiten und würdige Neutralität verlangt. Selbst die sonst rapide Presse ändert den Ton. Die Äußerungen des Reichsstaftlers machten hier einen sehr guten Eindruck.

Wilson vor der amerikanischen Friedensliga.

(WTB.) Washington, 28. Mai. Reuter meldet: Präsident Wilson hielt gestern die erwartete Rede in der Friedensliga, in der er sagte, die Ursachen des europäischen Krieges seien gegenwärtig unwesentlich. Die großen Nationen der Welt müßten ein Abkommen über die Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen erreichen. Erstens sei jedes Volk berechtigt, seine eigene Souveränität zu wahren, zweitens hätten die kleinen Staaten das Recht auf die gleiche Achtung ihrer Souveränität und Integrität, wie die großen Staaten, drittens hätte die Welt einen Anspruch darauf, von jeder Störung des Friedens befreit zu werden, die von einem Angriff ausgehe. Wilson sagte zum Schluß, die Vereinigten Staaten seien bereit, sich jedem Bund der Nationen anzuschließen, der sich zur Verwirklichung dieser Ziele und zum Schutze gegen eine Verletzung bilde.

(WTB.) Washington, 28. Mai. Reuter meldet: Präsident Wilson erklärte weiter in seiner Rede vor der Friedensliga, Recht und Eigentum in den Vereinigten Staaten seien durch den Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen. Je länger der Krieg dauere, desto tiefer würden sie davon betroffen. Er sollte ein Ende nehmen. Sobald er beendet wäre, wären die Vereinigten Staaten ebenso sehr wie die Kriegführenden daran interessiert, daß der Frieden ein dauernder werde. Wofür es überhaupt ein Vorrecht der Vereinigten Staaten sei, die Friedensbewegung unter den Kriegführenden Völkern anzuregen, sei er sicher, daß das Volk der Vereinigten Staaten den Wunsch hege, daß die Regierung folgende Richtlinien innehalte: 1. Beilegung des Zwistes zwischen den Kriegführenden. Was die Interessen der Vereinigten Staaten betreffe, so verlangen sie nichts Wesentliches für sich selbst. Sie seien in keiner Weise Partei im Streite. 2. Eine allgemeine Vereinigung der Nationen, um die Sicherheit der Hochstraßen der See für den gemeinsamen unbehinderten Gebrauch aller Völker der Welt unverletzt aufrecht zu erhalten und um zu verhindern, daß ein Krieg begonnen werde entweder gegen diese Verträge oder ohne Warnung und ohne volle Unterwerfung der Ursachen unter die Meinung der Welt. Das sei eine tatsächliche Bürgschaft für die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit. („Herr, dunkel ist der Rede Sinn“ . . .)

Von unseren Feinden.

Italien und die unerwartete Kraftentfaltung Oesterreich-Ungarns.

(WTB.) Rom, 26. Mai. Im Leitartikel schreibt „Tribuna“ (Regierungsorgan), man müsse die von allen vielen Angestrichelten gemiedene Wahrheit und alle von ihr abhängenden Möglichkeiten und Probleme offen und ernst ins Auge fassen. Das Blatt sagt u. a. weiter: Wir haben die Oesterreicher in einem Teil unjeres Gebirgslandes und haben einige Schläppen erlitten. Wir erinnern daran, daß Oesterreich, das uns diesen Schlag versetzte, im ersten Kriegsjahr während der Invasion Galiziens und der Bukowina ungeheure Verluste an Toten, Verwundeten und Kriegsmaterial hatte. Damals gab es in Italien Leute, die allzu gerne prophezeiten, Oesterreich sei vernichtet und geliefert und die schon fürchteten, wir kämen zu spät zum Ueberfall. Oesterreich hat aber dieses voreilige Urteil zuhause gemacht. Oesterreich, das einer sichereren nationalen Grundlage entbehrt, voll innerer Widersprüche ist und nach Millionen jährende Feinde im eigenen Lande hat, verstand es, tief wurzelnde Energien zu wecken. Diese setzten es in den Stand, den Krieg mit neuer elementarer Kraft und größerem Glück wieder aufzunehmen. Obgleich es sich um unjeren Feind handelt, obgleich Oesterreich diese auf jähem Willen beruhende Kraft zum

guten Teil gegen uns richtet, wollen wir die Wahrheit anerkennen.

Italien und Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Der italienische Ministerrat wird sich, nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ aus London, in seiner nächsten Sitzung erneut mit der Frage beschäftigen, ob Italien an Deutschland den Krieg erklären soll. Die Veranlassung dazu gehe wiederum von England aus. (Jetzt dürfte gerade der richtige Zeitpunkt zu einer Kriegserklärung an Deutschland gekommen sein.)

Die Stimmung der Italiener.

Berlin, 28. Mai. Die „Berl. Zeitung“ meldet: Den „Neuen Züricher Nachrichten“ wird aus Mittelitalien geschrieben: In ganz Italien heißt es heute: „Wir wollen Frieden.“ Auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte fehlen ist das Leben schon unerträglich geworden. Aber auch in den Städten sei es nicht besser. Die Vereinigten Aktiengesellschaften konstatieren, daß der gegenwärtige Mangel an Arbeitern und Rohmaterialien, besonders Kohlen, binnen kurzem einen Stillstand in der gesamten Industrie voraussehen läßt.

Der Bluff mit der englischen Flotte.

(WTB.) London, 27. Mai. Die (ministerielle „Westminster Gazette“ schreibt zu Deutschlands Anspruch darauf, daß die militärischen Tatsachen zu seinen Gunsten sprächen: Wenn Deutschland die Karte von Europa mit seiner Armee umgeändert hat, so haben die Alliierten die Karte der Welt mit ihren Flotten und Armeen neu gezeichnet. Wir können die Blockade aufrechterhalten, Deutschlands Ueberseehandel erdroffeln und die deutschen Besitzungen festhalten und das alles um einen geringeren Preis, als der ist, den Deutschland für die Behauptung Belgiens und des französischen Gebiets, das er jetzt hält, bezahlen muß. Wir können uns keine bessere Lektion für einen wahnsinnig gewordenen Militarismus vorstellen, als daß er erfahren muß, daß alle seine auf Eroberung und Ruhm gerichteten Pläne schließlich durch den von ihm übersehenen Faktor der Seeherrschaft vereitelt und in eine Niederlage verkehrt werden. Aber die Flotte tut noch mehr als das: Sie gibt uns Zeit, um neue Streitkräfte zur Niederwerfung der vorübergehend siegreichen Armeen vorzubereiten. Wir müssen darauf achten, daß dieser Vorteil von uns ausgenutzt wird. (Man ist erstaunt, welche Kritiklosigkeit das englische Regierungsorgan bei den Neutralen, auf die es hier in erster Linie gemünzt ist, voraussetzt, wenn es in einem Atemzug vom wahnsinnigen Militarismus spricht, und gleichzeitig die englische Seeherrschaft betont. Deutschland darf also seine Kraft zur Verteidigung seiner seit Jahrhunderten stets bedrohten nationalen Entwicklung nicht organisieren, damit England umso besser die Welt beherrschen kann. Die Schrift.)

Fortbauer des Kriegszustandes in Irland.

London, 28. Mai. In Dublin wurde gestern bekannt gemacht, daß wegen der in gewissen Teilen Irlands noch immer andauernden Unzufriedenheit und Unruhe das Kriegsgesetz in ganz Irland bis auf weiteres in Kraft bleibt.

Bermischte Nachrichten.

Der neue Staatssekretär für die Reichslande.

(WTB.) Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser und König hat den Regierungspräsidenten Freiherrn von Tschammer und Quarig in Breslau zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, den Polizeipräsidenten von Jagow in Berlin zum Regierungspräsidenten in Breslau, den Polizeipräsidenten von Oppen in Breslau zum Polizeipräsidenten in Berlin und den Landrat und Polizeidirektor von Miquel in Saarbrücken zum Polizeipräsidenten in Breslau ernannt.

Um den österreichisch-ungarischen Ausgleich.

Budapest, 28. Mai. Die Budapester Verhandlungen von Mitgliedern der österreichischen und der ungarischen Regierung in bezug auf die Frage des österreichisch-ungarischen Ausgleichs sind nach dreitägiger Dauer unterbrochen worden. Sie werden demnächst in Wien fortgesetzt werden. Die österreichischen Teilnehmer an den Verhandlungen sind gestern abend nach Wien zurückgekehrt.

Die Franzosen für — Roosevelt.

Genf, 28. Mai. Die Pariser Zeitung „L'Œuvre“ trägt, wie der „D. L.“ von hier berichtet wird, statt des Titels in riesigen Lettern die Aufschrift: Die Präsidentenwahl in Amerika betrifft nicht allein die Vereinigten Staaten, sondern die ganze Welt, weil sie den Ausgang und das Schicksal des Krieges entscheiden kann. — Clemenceau sagt: Amerika besitzt in der jetzigen Stunde nur einen Mann, welcher über die erforderliche Autorität verfügt, die uns den größten Nutzen brächte, nämlich Roosevelt. Dadurch werden unsere Wünsche für seine Wiederwahl erklärlich. — Die radikale Presse glaubt, die Einsetzung Hardinges nach Amerika betreffe die Einflußnahme auf die Wahlen, sowie Vorbereitung eines Vertrags über eine Neuordnung der Zenjur.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Mai 1916.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 389 bis 394.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Schneider, Wilhelm, Dedenspronn, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Fenschel, Gotthilf, Ofstelsheim, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 127, Ulm.

Bechthold, Adolf, Stammheim, l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Späth, August, Gefr., Hirsau, l. verw. b. d. Tr. — Späth, Friedrich, Feinach, inf. verw. gef.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Kurster, Gottlieb, Aegnbach, l. verw. — Krauß, Otto, Bilsedw., Calw, gef. — Volle, Adam, Monakam, verw. — Gottschall, Jakob, Althengstett, verw. — Eisenhardt, Christian, Althengstett, l. verw. — Göttscheim, Karl, Wildberg O. M. Nagold, l. verw. — Hiltzinger, Karl, Wildberg O. M. Nagold, l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

Bayer, Ludwig, Calw, gef.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

Dengler, Berthold, Sulz O. M. Nagold, l. verw.

Erst-Infanterie-Regiment Nr. 52.

Nepphun, Gottlob, Ofstelsheim, l. verw. b. d. Tr.

2. Reserve-Pionier-Kompagnie.

Großhanns, Friedrich, Michalben, verl.

Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 4.

Kentschler, Michael, Schmied, gef.

Berichtigungen.

Grenadier-Regiment Nr. 119.

Zu Verlustliste Nr. 34: Weber, Karl, (nicht Karl Hermann), Möttingen, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 35: Frohnmeyer (nicht Frohmayr), Paul, Althengstett, verw. — Frey, Jakob, Reumweiler, bish. verw., verm. — Seilemann, Friedrich, Ottenbronn, verm.

Zu Verlustliste Nr. 178: Hengel, (nicht Heugel), Jakob, Dedenspronn, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Zu Verlustliste Nr. 384: Schabbe, Georg, Michelberg (nicht Hinnerberg), bish. verw., gef.

Kirchenkonzert.

Der evangelische Kirchengesangsverein gab gestern abend in der Stadtkirche unter seinem neuen Dirigenten, Hauptlehrer Nische sein erstes Kirchenkonzert, das dem Gedächtnis unserer gefallenen Soldaten geweiht war. Mit fundiger Hand hatte Herr Nische ein Programm zusammengestellt, das den ernstesten, feierlichen Charakter der Veranstaltung so recht zum Ausdruck brachte, und, was die feinsinnige Auffassung des Veranstalters besonders charakterisiert, das musikalisch mit äußerster und innerer Folgerichtigkeit aufgebaut war. Der erste Teil der Vortragsfolge galt dem Gedächtnis der Toten, er war entsprechend ernst und getragen gehalten; der zweite Teil war als Trost und Aufmunterung für die Zurückgebliebenen gedacht, weshalb hier der Gesamtkörper der Vorträge sich freier entfalten konnte. Für die Veranstaltung hatten sich in liebenswürdigster Weise bekannte einheimische Kräfte zur Verfügung gestellt, und zwar Konzertfänger Haas und Kaufmann Otto Pfau. Herr Haas sang im ersten Teil des Programms die Arie aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn „Gott sei mir gnädig“ mit einer Innigkeit und einem Ausdruck, die der prächtigen Stimme und der vollendeten Technik des Künstlers entsprachen. Bei der guten Mithilfe der Kirche kam sein volles und weiches Organ so recht zur Geltung; die ganze Klangfülle seiner nach oben und unten wohlklanggegliederten Stimme hatte dann Gelegenheit zu bester Entfaltung in dem Arioso aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn „Ja es sollen wohl Berge weichen“. Wie der Sänger da den seelischen Übergang vom tiefen Schmerz zu selbstlosem Gottvertrauen und neuem Lebensmut charakterisierte, da mußte jedes von Schmerz und Trauer noch so sehr befangene Herz wieder hoffnungstroher mitlingen. Der Gesang war durch Orgel (Herr Nische) und Violine (Herr Pfau) feinsinnig begleitet; der musikalische Hintergrund erhöhte den Eindruck des Gesangs zu dramatischer Wirkung. Herr Pfau, der als tüchtiger Violinist hier wohl bekannt und geschätzt ist, spielte unter Begleitung der Orgel die „Sarabande“ von Bach, mit dem schönen ruhigen Rhythmus jener alten orientalischen Tänze religiösen Charakters, und das Andante und Arioso aus der g-moll-Sonate von Händel. In beiden Stücken zeigte der Vortragende seine bedeutende Begabung für klassische Musik; seine vornehme ruhige Bogenführung und die weiche Longebung gaben den Vorträgen jene reine Wirkung, die so wohlthuend beruhigend auf Herz und Gemüt wirkt. Der Kirchengesangsverein brachte zuerst einige ernste Chöre zum Vortrag, entsprechend ihrem Inhalt einfach im gesanglichen Ausdruck und in der Form. Der zweite Teil des Programms enthielt dann farbenreichere Töne, so daß der Chor hier seine ganze Stärke und sein gutes Stimmenmaterial entwickeln konnte. Es sind gutgeschulte Stimmen vorhanden, die eine wirkungsvolle und ausgeglichene Dynamik des Chors ermöglichen. Und der neue Dirigent besitzt die Fähigkeiten, die vorhandenen guten Kräfte zu geistlicher Entwicklung zu bringen. Im Frieden dürfte wohl Gelegenheit gegeben sein, die männlichen Stimmen etwas zu vermehren, was natürlich die Gesamtwirkung der Chöre erhöhen würde. Alles in allem haben die

geistigen Vorträge gezeigt, daß der neue Dirigent, der nach allem, was wir bisher von ihm gehört haben, ein ernststrebender Musiker von moderner Auffassung ist, die ihm mit den Kräften des Kirchengesangsvereins an die Hand gegebenen Mittel wohl zu nützen weiß, und daß er an den Sängern und Sängern ein bildungsfähiges Stimmenmaterial besitzt, das auch großen Aufgaben gerecht werden dürfte. Ueber die künstlerischen Fähigkeiten des Dirigenten als Organist haben wir uns ja schon früher einmal geäußert; in dem jarten Vortrag der „Vision“ von Rheinberger und dem feinen Pastoralen von Max Reger hat der Vortragende unsere vormalige Beurteilung seines hervorragenden Könnens weiter bestätigt. — Das Konzert war recht gut besucht; erfreulich war es auch, daß die Verwundeten des Vereinslazarets und des Reservelazarets Hirsau in großer Anzahl erschienen waren.

Kircheninspektion.

* Am dem gestrigen Sonntag machte der Herr Generalsuperintendent D. von Hermann aus Anlaß der heuer stattfindenden Kircheninspektion der Gemeinde Calw einen Besuch. Der Herr Prälat begrüßte die Gemeinde im Hauptgottesdienst und richtete sehr beherzigenswerte, ernste und ermutigende Worte an die Versammelten. Das Schriftwort Jakobus 1, 17 seiner Ansprache zugrundelegend, hob der Redner hervor, daß am heutigen Sonntag in allen evangelischen Kirchen Deutschlands um eine gute Ernte gebetet werde. In Württemberg sei die Erinnerung an die teure Zeit vor 100 Jahren noch nicht verschwunden. Für die Aussicht auf eine reiche Ernte müßten wir umso dankbarer sein, weil dadurch der Aushungerungsplan unserer Gegner von Gott vereitelt werde. Sichtbar und spürbar habe Gott unserem Volk bisher durchgeholfen, sich als Geber aller guten Gaben bewährt, die rechten, tapferen und klugen Männer an die Spitze unserer Heere und der Staatsleitung gestellt, unseren Gelehrten wichtige Entdeckungen geschenkt und unsere Heere von Erfolg zu Erfolg geführt. Heiße Arbeit werde im Feld vollbracht, und in der Heimat sei ein reicher Strom treuer Liebesarbeit helfend und heilend hervorgetreten. Auch in der Stadt Calw geschehe von bürgerlicher und kirchlicher Seite sehr viel. Wir beten um einen baldigen, gesicherten Frieden. Mit dem Gebete, daß Gott die Gemeinde Calw, ihre geistliche und bürgerliche Leitung, alle Arbeit in Schule und Haus in seinen Schutz nehmen und segnen wolle, schloß der Redner seine zu Herzen dringende Ansprache. — Am Abend gab der Kirchengesangsverein zu Ehren des Herrn Prälaten ein Kirchenkonzert. — Heute wird der Oberhirte die Geistlichen des Bezirks um sich versammeln und einer Sitzung des Kirchen-gemeinderates anwohnen.

Städtische Lebensmittelversorgung.

* Am Samstag hat die Stadt insgesamt 712 Pfd. Butter und 12000 Stück Eier verkauft zum Gesamtpreis von 3555 Mk. Die Eier kosteten 18 Pfg; Butter war es von der Qualität I und II.

Nochmals die Lebensmittelversorgung.

(S. B.) Stuttgart, 27. Mai. In der letzten gemeinsamen Sitzung der bürgerlichen Kollegien stand die Lebensmitteldebatte auf der Tagesordnung, über die Gemeinderat Dr. Dollinger ein größeres Referat erstattete, aus dem zu ersehen war, daß Preußen es war, das einer einheitlichen Regelung der Lebensmittelversorgung sehr großen Widerstand entgegensetzte. Man sehe der Schaffung des Kriegsernährungsamts in Berlin nicht ohne Sorge entgegen. Man habe in unzutreffender Form einen Gegensatz zwischen Nord und Süd festzustellen versucht, indem man es so darstelle, als ob bei uns gewissermaßen Ueberfluß, dort aber Mangel herrsche. Das sei ein Trugschluß. Die Vorgänge in Berlin liegen allein an den Organisationsmängeln. In Preußen habe j. B. die Viehzüchtung ein günstigeres Ergebnis gehabt als bei uns. Es fehle dort nur am guten Willen. Wir wollen zwischen Nord und Süd keine Gegensätze schaffen, was wir verlangen, sei nur eine gerechte Würdigung unserer Verhältnisse. An die Butter- und Käseversorgung sei man in Württemberg nur ungerne und gezwungen herantreten. Bezüglich einer einheitlichen Regelung sei bei Preußen kein Entgegenkommen zu finden gewesen, deshalb hätten die süddeutschen Staaten von sich aus vorgehen müssen, und was bei uns geschehen sei, sei notwendig geworden, weil Preußen das Notwendige verfaumt und dem Süden nicht zu Hilfe gekommen sei. Bei uns habe man monatlich auf den Kopf ¼ Pfund Butter zugelassen, eine Bekanntmachung des Reichskanzlers aber habe 1 Pfund zugebilligt. Ähnlich sei Württemberg zur Versorgung der Milch-, Fleisch- und Eierversorgung gezwungen worden. Bei der Milchversorgung im Norden habe man alle diese Wege nicht beschritten, man habe die Dinge gehen lassen, bis sie nicht mehr gingen. Württemberg verfolge j. B. mit Fleisch nicht bloß die eigene Bevölkerung und Teile derer im Reich, sondern liefere außerdem an das Heer Vieh in solchem Umfang, daß, wie die „Schwäb. Tagwacht“ berichtet, von dem Gesamtver-

brauch auf das Heer mehr entfällt, wie auf die ganze württembergische Zivilbevölkerung, und trotz Mangels an Futtermitteln hätten die preußischen Produktionsgebiete ihren Viehstand mehr erhalten wie Württemberg.

Tötet keine Hummeln!

In den weitesten Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung herrscht Unkenntnis über den Nutzen der Hummeln. Sonst würde man nicht ihre Nester zerstören oder, wenn sich mal so ein Brummhummel in ein Zimmer verirrt, diesen schonungslos töten. Die Hummeln besudeln nämlich mit Vorliebe die Rotkleeblüten und während sie nach dem Honig suchen, bewirken sie die Bestäubung und damit die Samenbildung. Die Rotkleejamengewinnung ist so eng mit den Hummeln verknüpft, daß man sagen kann: Ohne Hummeln keine Rotkleejamenernte! Die Bedeutung einer reichlichen Rotkleejamengewinnung bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Daher beherzige ein jeder die Mahnung: Tötet keine Hummeln!

Natuzügliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Wetterlage in Süddeutschland wird noch immer von gewitterartigen Störungen beeinflusst. Für Dienstag und Mittwoch ist infolgedessen noch zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter bei zunehmender Wärme zu erwarten.

Herrenberg, 27. Mai. Auf dem heutigen Schweine-markt waren zugeführt: 70 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 130—150 M.; 19 Stück Läuferchweine, Erlös pro Paar 220 M. Verkauf lebhaft.

(S. B.) Stuttgart, 26. Mai. Auf Veranlassung der Fortschrittlichen Volkspartei fand gestern im Bürgermuseum ein öffentlicher Vortrag statt über „Ausbau unserer Wasserstraßen unter besonderer Berücksichtigung Württembergs“, worüber Landtagsabgeordneter Löchner ein eingehendes Referat erstattete. Die Versammlung, der auch Vertreter zahlreicher Behörden sowie der Nachbarstadt Eßlingen anwohnten, nahm folgende Entschliessung einstimmig an: „Die aus allen Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe zahlreich besuchte Versammlung erachtet eine großzügige Wasserstraßenpolitik unter Führung des Reichs zur Erhaltung und Weiterentwicklung für Industrie, Handel und Landwirtschaft als eine der dringendsten Aufgaben nach Beendigung des Krieges. Württemberg, das seitlich in der Kanalfrage rechtstimmig behandelt wurde, muß unbedingt im Interesse der Erhaltung und des Wettbewerbs seiner ausgedehnten Industrie an den großen west-östlichen Wasserweg angeschlossen werden. Als wichtigste Anschlußlinien sind zu fordern die bereits im Reichsgesetz von 1911 vorgesehene Großschiffahrtsstraße auf dem Neckar bis ins Herz des Landes als Teilstrecke der kürzesten Verbindung zwischen Rhein- (Neckar-)Donau und der auch von Bayern gewünschte Großschiffahrtsweg auf der Donau bis Ulm. Neben der baldigen Schaffung dieser beiden Großschiffahrtswege zum Anschluß Württembergs nach Westen und Osten fordert die Versammlung auch noch zum Zweck der Verbindung dieser beiden Wasserstraßen untereinander 1. die Verbindung der Donau bei Ulm mit dem Bodensee und dem Oberrhein über Riß und Schussen, 2. die Verbindung vom Neckar zur Donau durch Rems und Brenz.“

Reutlingen, 27. Mai. Ueber das Hagelwetter, das gestern über Reutlingen und Umgebung niederging, berichtet der „General-Anzeiger“, daß es von einer Stärke und Vernichtungskraft war, wie man seit Jahrzehnten nichts Ähnliches hier erlebt habe. Nach 5½ Uhr zogen schwere dunkle Wolken herauf und an den Rändern der Abhöhen konnte man eine eigentümliche sahlgelbe Himmelsfärbung bemerken. Bald begannen Hagelschlossen niederzufallen und zwar sofort mit großer Wucht und in Größe von Haselnüssen. Nach etwa 10 Minuten kamen die Schlossen in Walnußgröße und so dicht, daß der Boden bald überall mit einer 2—3 Zentimeter dicken weißen Schicht bedeckt war. Lange Zeit noch lagen die unheilbringenden Eistüde auf den Straßen und in den Gärten. Wo das Hagelwetter seine ganze Kraft austobte — glücklicherweise ist der hauptsächlich betroffene Teil das eigentliche Stadtgebiet selbst — ist der Schaden ein sehr großer. An Gemächshäusern und Frühbeeten wurden Tausende von Scheiben zertrümmert, Dachfenster, Glasdächer und viele der Wetterseite preisgegebene Fensterscheiben gingen in Stücke. Gemüse, Segwaren, Beerenkulturen sind so gut wie vernichtet, Obstbäume derart beschädigt, daß nicht nur die heutige Ernte verloren, sondern auch der nächstjährige Ertrag in Zweifel gestellt ist.

(S. B.) Reutlingen, 28. Mai. Der Bauer Grauer von Immenhausen hatte auf dem hiesigen Wochenmarkt Eier zum Preise von 27 Pfennig verkauft. Das hiesige Schöffengericht hat Grauer wegen übermäßiger Preisforderung zu 3 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**K. Reservelazarett Hirsau.
Bergebung der Lieferung
von Verpflegungsbedürfnissen.**

Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916 wird — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der etwaigen Auflösung des Lazarett — die Lieferung nachstehender Verpflegungsbedürfnisse vergeben:

Brot, Semmeln, Mehl, Butter, frische Eier, Milch, Fleisch- und Wurstwaren, Schinken, Gemüse, Salatöl, Kartoffeln, Zwiebeln und Mineralwasser.

Die Vergabung erfolgt auf Grund der „Allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung an Reservelazarett“, die im Geschäftszimmer des Reservelazarett zur Einsichtnahme aufliegen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verpflegungsbedürfnisse“ bis spätestens 5. Juni an das Reservelazarett Hirsau einzureichen. Dieselben müssen nicht unbedingt feste Preise für die ganze Vertragsdauer enthalten, sondern sie können auch auf den jeweiligen Durchschnittspreis mit entsprechendem Abgebot lauten. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr.

K. Reservelazarett.

Stadtschultheißenamt Calw.

Bestellungen auf Corfstreu

wollen bis 31. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt angebracht werden. Der Zentner kommt auf 3—4 Mk. Da im Herbst mit größeren Anforderungen der Heeresverwaltung zu rechnen ist, empfiehlt es sich, jetzt den Bedarf für das ganze Jahr zu bestellen.

Calw, den 26. Mai 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**Frühjahrs-Übungen 1916
der Freiwilligen Feuerwehr Calw.
Einzelübungen**

- 1. Kompagnie 27. Mai, 3. Juni
 - 2. Kompagnie 29. Mai, 2. Juni
 - 3. Kompagnie 2. Juni
 - 4. Kompagnie 30. Mai
- je abends 8 Uhr
Anzug: Gurt, Arm-
band, Mütze, Drillh.

Hauptübung

mit sämtlichen Kompagnien,
Montag, 5. Juni ds. Js., abends 7 Uhr,
in voller Ausrüstung und Helm.

Der Verwaltungsrat: J. A. Widmaier.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Fräuleins Elisabeth Lippelt bringe ich am Dienstag, den 30. Mai 1916, in der Wohnung der Verstorbenen im Klosterhofe in Hirsau gegen Barzahlung zur Versteigerung von vormittags 10 Uhr an:

Kleider, Leibweitzeng, Tisch- und Bettleinand, viele Küchenshandtücher, 2 vollständige Betten mit Hocharmmatrassen, Küchengeschirr,

von nachmittags 2 Uhr an:

eine große Anzahl Bücher, darunter Klassikerangaben, Schiller von 1812 und 1865, Göthe von 1817, 1867, Herder Th. Körner, Lessing, Uhland, Shakespeare, Pierers Universal-Lexikon von 1858 u. a.

von nachmittags 4 Uhr an:

Schreinerwerk, altertümliche Mahagonimöbel: 2 Sekretäre, 1 großer Kleider- und Leinwandstuhl mit Silbergriffen, 1 ovaler Tisch, 1 Himmelbettlade, 1 Waschlommode mit Marmorauflage, Wiener Stühle u. a. sowie allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Calw, den 25. Mai 1916.

Bezirksnotar:
Feucht.

Hartmanns Möbelpolitur

trotz Terpentinölaufschlag
solange noch Vorrat nur Mk. 0,60 und 1,20

Neue Apotheke.

Bekanntmachung.

Infolge Erlasses R. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 20. Mai d. Js. wurde für die Handelskammerbezirke Reutlingen, Calw und Rottweil ein

gemeinschaftliches Schiedsgericht

nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. März d. Js. über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren (R.-G.-B. S. 214) und den Ausführungsbestimmungen dazu,

mit dem Sitz bei der Handelskammer

Reutlingen, Bismarckstraße 40,

errichtet.

Gemäß § 2 der Bekanntmachung kann der Käufer

binnen 2 Wochen

nach Abschluß des Kaufvertrags Feststellung des Preises durch das Schiedsgericht beantragen. Auch ist das Schiedsgericht befugt, auf Anrufen der Beteiligten vor Abschluß des Kaufvertrags bei der Ermittlung des angemessenen Preises mitzuwirken.

Reutlingen, 23. Mai 1916.

Handelskammer Reutlingen. Handelskammer Calw.

Der Vorsitzende: Der Vorsitzende:
E. Fischer, Kommerzienrat. Georg Wagner, Kommerzienrat.
Der Sekretär: Schäffer. Der Sekretär: J. B. A. Groß.
Handelskammer Rottweil.
Bürk, Kommerzienrat.

Einfaches
Mädchen gesucht,

für Küche und Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren, auf 1. Juni. Lohnansprüche und Zeugnisse erb. Frau Bahnhofsverwalter Lann, Nagold.

Gesucht ein
Mädchen,

für Küche und Haushalt im Alter von 17—19 Jahren, für sofort oder 1. Juni. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wollen Sie

gut und billig eine Nähmaschine neu oder wenig gebraucht kaufen, dann verlangen Sie kostenlos meinen Katalog mit näherer Auskunft
Stephan Gerber Reutlingen

Eine
Zimmer-Wohnung

sofort und eine
4—5zimmerige

bis 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Stuttgarterstraße 393.

Zuckerbezugscheine

liefert rasch die Druckerei d. Bl.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit
Erdkohlrabi gelb.

sow. alle Secklinge

Bad-Gärtnerei Bad Teinach.
Die von den Butterhandlungen benötigten

Butter-Verzeichnisse

sind in der Druckerei ds. Blattes zu haben.

6 Ziegen

und ein fast neues
Fahrrad

verkauft am Mittwoch, den 31. ds. Mts. zwischen 12 u. 1 Uhr. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Alzenberg.
Keine Milch-Schweine

verkauft am Mittwoch, den 31. Mai

G. Marie Ventler.
Rötendach.
Ein Paar starke

Läufer-Schweine

verkauft.
Ulrich Keppler, zum „Röhle“.

Unterreichenbach.
Einen sehr schönen 17 Monate alten

Zucht-Farren,

Rotfleck, hat im Auftrag zu verkaufen
Jakob Schöninger.

Gechingen.
Unterzeichneter setzt eine mit dem 4. Kalb 26 Wochen trüchtige

Schaff- u. Ruckuh

dem Verkauf aus
Karl August Wörl.

Ebenfalls selbst ist ein noch sehr gut erhaltener doppeltstiger
Sportliegewagen

zu verkaufen.
Göttlingen.
Eine circa 30 Wochen trüchtige erstklassige

Zucht-Kalbel

(Rotfleck), hat zu verkaufen
Wäcker, obere Mühle.

**R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelstammholz-Berkauf auf dem Stock**

im schriftlichen Aufstreich.
Geschätzter Anfall: Langholz Flächen und Lannen 560 Fm. I.—III., 215 Fm. IV.—VI. Kl., Sägholz 40 Fm. I.—II. Kl.

Die Bietenden wollen ihre bedingungslosen Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ verschlossen und unterschrieben spätestens bis Samstag, den 3. Juni d. S. vormittags 10 Uhr beim Forstamt einreichen, in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit stattfindet. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

**Kirchengefangverein
Calw.**

Himmelfahrtsfest 9¹/₂ Uhr:
Gesang in der Kirche.

Freitag, 2. Juni:
Probe für Sopran u. Alt.

Montag, 5. Juni:
Probe für Tenor u. Bass.

Auf dem Weg von Alzenberg nach Calw

Taschenuhr gefunden.

Abzuholen geg. Einrückungsgebühr.
Ludwig Kling, Alzenberg.

Fahrnisversteigerung.

Die Unterzeichnete verkauft am Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 2 Uhr:

eine Chaise, einen Familienschlitten, einen 2-Spänner-Leiterwagen, einen Holzschlitten, Eggen und Pflüge, Ansehständer, einige 3—4-eimrige Fässer, einige Hundert Hopfenstiele, Dauben u. Felgen, eichene Bretter und sonstige landwirtschaftliche Geräte.

Frau Hirschwirt Ziegler, Gechingen.

Sendet Bücher ins Feld!

Kopfplättchen

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet. W. Z. 75198. radikal **Goldgeist** Farbaugenreiniger. Reinigt d. Kopfhaut. Beißt d. d. neuer Parasiten. Vernichtet Typhusbakterien. Desinfiziert. Vorbeug. geg. Infektionskrankh. Wicht. f. Schulkindern. Taus. v. Anerk. Nur 1. Kartonpack 30.00u. 1.30 M. 1. Apotheke u. Droge.

Apotheke in Calw und Wildberg.

Blumentohl,

frisch eingetroffen,
Spar- und Consumverein.

Benzin

prima Betriebsstoff für Landwirtschaft, Autos und industrielle Betriebe stets abzugeben. Süd-deutsches Versandhaus Otter, Offenburg B.

Von einem pünktlichen zahlungsfähigen Abnehmer werden

**150—170 Liter
Milch gesucht.**

Lieferzeit sofort oder später. Preis nach Vereinbarung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.